

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden. **Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.**

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Empfängern 1,40 Mk., in den Postämtern 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit landwirtschaftlichen Beilagen 1,66 Mk. Die halbjährliche Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den **Wochentagen** Vormittags von 7-12 Uhr und **Nachmittags** von 1-7 Uhr geöffnet. — **Sprechstunden** der **Redaction** 11-1 Uhr Mittags.

Preisveränderung: Für die 4 tägliche Copypresse ober deren Raum 15 Pfg. für die 2 tägliche in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. **Reclamen** außerhalb des Inlandes als 30 Pfg. **Sammtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inskrate entgegen. — **Beilagen** nach Uebersicht.

Bekanntmachung.

Behufs **Umpflasterung** ist die Provinzial-Hausse Weissenfels-Beipzig von Station 14.813 bis 14.973 in der Stadtlage Lützen vom 9. d. Mts. **geperrt**. Der Verkehr von Lützen nach Thüringen wird durch die Moststraße nach der Lützen'er Poststraße und von Lützen nach Markransteden durch die Promenadenstraße nach der Weissenfels-Beipziger Chaussee verwiesen.
Merseburg, den 3. August 1897.

Der Königl. Landrath.
Graf d'Haubenville.

950]

Bekanntmachung.

Die Ortsverheber des Kreises veranlasse ich, die **Feuersocietätsbeiträge** für das 1. Halbjahr 1896 zu erheben und in der Zeit vom 16. bis mit 21. d. Mts., **Vorm. von 8-11 Uhr** in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction hier (Kreishaus) **abzuliefern**.

Die hier berichtigten Heberollen werden den Ortsverhebern in den nächsten Tagen durch die Amtsstellen zugehen.

Es muß in dienlichem Interesse unbedingt darauf gehalten werden, daß obiger Zahltermin pünktlich eingehalten wird. Beiträge, welche über den Termin hinaus im Rückstande sind, werden daher sofort kostenpflichtig eingeholt.

Bei Einzahlung der Beiträge durch die Post ist die Adresse

Kreis-Feuer-Societäts-Direction
zu Merseburg

zu benutzen.

Die Herren Abschätzungs- und Versicherungs-Commissarien können ihre Gebühren gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsverhebern oder in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction

in Empfang nehmen. Die Ortsverheber haben mir die geleisteten Zahlungen bei der Ablieferung mit anzurechnen.

Merseburg, den 3. August 1897.

Der communisirte Kreis-Feuer-Societäts-Director.
2957] Graf d'Haubenville.

Der **Servis** für die Mannschaften und Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 pro Juli cr, wird am

12. August cr.

gezahlt.

Merseburg, den 4. August 1897.

2951] **Der Magistrat.**

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 9. August 1897,
Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Biersteuerordnung.
- 2) Deckung des Mehrbedarfs für 1898/99.
- 3) Kanalisationsprojekt.

Merseburg, den 4. August 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

2952] Witte.

Unter dem in einem besonderen Gehöfte aufgestellten **Hindodieb** des Rittergutspächters Eißfeldt zu Kötzschau ist die **Maul- und Klauenfische** ausgebrochen. [2955
Wißchersdorf, den 4. August 1897.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Kaiser Wilhelm's Reise nach Petersburg.

* Merseburg, 5. August.

Der Besuch, den das russische Herrscherpaar, nicht lange nach seiner Thronbesteigung, im September

letzten Jahres, im benachbarten Deutschen Reiche, und zwar gelegentlich der schlesischen Kaisermanöver, abgestattet hat, findet jetzt seine Erwiderung. Oesterreich hat das deutsche Kaiserpaar, das von einem ihm vorausgegangenem mächtigen deutschen Kriegsschwader geleitet sein wird, die Reise nach Rußland angetreten, um während der nächsten Tage die Gastfreundschaft des Zaren und seiner Gemahlin in Petershof zu genießen und durch glänzende Veranstaltungen, wie sie bei einer solchen besonderen Gelegenheit sich geziemen, geehrt zu werden. In erster Linie gilt der Besuch der weiteren Pflege guter persönlicher Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern. Aber darüber hinaus gewinnt er auch eine politische Bedeutung schon von vornherein durch den Umstand, daß der deutsche Kaiser in seiner Begleitung den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow haben wird. Sicher ist zu erwarten, daß an der Rewa zwischen dem deutschen Kaiser und dem russischen Herrscher, zwischen dem Vertreter des Berliner Auswärtigen Amtes einerseits und dem Rathgeber des Zaren, dem Grafen Murawiew andererseits, Besprechungen stattfinden werden, welche die Beziehungen beider Reiche zu einander wie die wichtigsten schwebenden Angelegenheiten auf dem Gebiete der äußeren Politik betreffen. Welche Ergebnisse diesen Verhandlungen entspringen, vermag erst die Zukunft zu lehren; daß sie dem Verhältnisse zwischen Deutschland und Rußland förderlich sein werden, läßt sich indeß nicht ohne Zwerflicht erhoffen. Innere Sympathien zwischen beiden Nationen giebt es kaum, aber beide Reiche sehen sich durch die Grundzüge einer nüchternen Verstandespolitik darauf hingewiesen, die gewichtigen gemeinsamen Interessen zu pflegen und das Trennende ihnen hintanzusetzen. Nicht wenige Faktoren zwar giebt es gerade auf russischer Seite, die einer dauernden Verständigung entgegenarbeiten, und es ist zu

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Es entstand ein allgemeines Bedauern; allein man mußte sich in den Unfall schicken. Bei der Seelenverwandtschaft Thelkas und Annas entwickelte sich zwischen beiden bald ein Band inniger Freundschaft, eine Mädchenfreundschaft, wie Thelka und Anna in ihrem Leben nicht gewöhnt gewesen waren. Die unselbständige Süddeutsche gewann die blauäugige Tochter des deutschen Nordens, die so rein und ohne Falz war, wie ihr Leint weiß und zart, von Herzen lieb, und diese plauderte so zutraulich zu ihr über alles, was ihr junges Herz in letzter Zeit bewegt, als wären sie schon seit Jahren befreundet. Sie führte sie umher durch Garten, Feld und Weiden zur Rajenbank unter der Linde und dort öffnete sie der Freundin ihres Herzens Selblichkeit vertraute ihr, wie sie hier mit Herbert so trauig geplaudert.

Thelka, in Herzenssachen erfahrener, als diese deutsche Unschuld, merkte bald, daß Annas ganzes Denken und Sinnen sich allein in Herbert konzentrierte. Sie freute sich der Naivität der Erzählerin

und vermuthete nicht mit Unrecht, daß auch der Cousin nicht blind gegen die Netze dieses herzigen Mädchens sei. Ach, sie gönnte ihnen von Herzen ein reines ungetrübtes Liebesglück. Allein sie fürchtete für beider Zukunft und ahnte, daß sich zwischen ihre Verbindung die Verschiedenheit der Konfession der Liebenden wie ein giftiger Wehlthau legen würde; denn sie kannte des Oheim's seltenste Grundzüge in religiösen und kirchlichen Dingen, und dieser Gedanke erfüllte sie mit Bangen.

Während sie zwischen sich und Heinrich die Schranke des Standesunterschiedes geschoben sah, erblickte sie zwischen Anna und Herbert ebenfalls einen Abgrund, über den es keinen Steg gab. Sie fühlte, daß der Freundin, wie dem Freunde ihrer Jugend und Blutsverwandten, auch der Liebe Weh nicht erspart bleiben würde.

Das Geheimniß ihres eigenen Herzens offenbarte sie jedoch nicht.

Bedrückt von dem Besuche, verließ sie mit dem Onkel Vorkurs gattliches Haus, nicht ohne Annas Versprechen eines längeren Besuches auf Cappenburg mit sich zu nehmen.

Statt aber heimzukehren, wandelte sie sich, besorgt um Herbert's Gesundheit, nach dessen Garnison.

Dort angekommen, erfuhr sie bald, daß Herbert ans Lager gefesselt sei. Sie eilte zu ihm und machte ihm Vorwürfe, daß er ihnen nur von einer kleinen Verletzung geschrieben habe, und Thelka ließ es sich nicht nehmen, seine sorgsame und zarte Krankenpflegerin zu werden.

So vergingen mehrere Tage, die der Graf nach Möglichkeit benutzte, besfreundete Familien der Stadt und Umgegend aufzusuchen. Inzwischen war Thelka meist mit dem Cousin allein.

An einem Spätnachmittage saßen sie auch, ein Buch in der Hand, an Herbert's Lager, der sanft schlummerte. Allmählich legte sich das Abendlicht durch die Gardinen auf das lauchige Gemach. Sie ließ das Buch auf den Schoß sinken und ihr Auge folgte den Seglern der Lüfte, als wolle es ihnen Grüße aufgeben an ihn, der ihrer Rückkunft mit Sehnsucht harrete.

Da erwachte der Kranke und ergriff mit Herzlichkeit ihre Hände.

„Thelka!“ sagte er sanft.

„Herbert“ entgegnete sie freundlich.

„Du liebe, gute Seele!“ sprach er innig, „wie danke ich Dir für Deine zarte Sorgfalt und für Deine schwesterliche Pflege. Komm, rücke mir näher.“

Genige bekannt, wie eben auch Bar Nikolaus selber von verwerthlich nachstehender Seite fortgesetzt Einflüssen ausgelegt ist, die Rußland auf Kosten des Zusammengehens mit Deutschland mehr und mehr nach der französischen Seite hinüberdrängen möchten. In dem Grafen Murawiew aber findet andererseits diejenige Richtung der russischen Diplomatie einen Vertreter, die in der Pflege eines freiblichen Nebeneinandergehens mit Deutschland gleichzeitig auch die eigene Wohlfahrt Rußlands am besten gewahrt glaubt. Ganz greifbare politische Ergebnisse, namentlich gegenüber der brennenden Frage, der orientalischen, scheinen bemerkenswerthe namentlich den „Hamb. Nachr.“ nicht ausgeschlossen. Das Blatt, dessen Aeußerungen wegen seiner alten diplomatischen Beziehungen nicht unbeachtet bleiben dürfen, erinnert daran, daß nach dem neulichen Besuche des Kaisers von Oesterreich, der gleichfalls in Begleitung seiner Minister nach Rußland ging, offiziell von Wien aus erklärt wurde, die Verhandlungen hätten sich auf Angelegenheiten bezogen, die nur für Rußland einerseits und für Oesterreich andererseits Interesse hätten, so daß Deutschland dabei nicht betheiligt sei. Das Hamburger Blatt nimmt nun an, daß die Besprechungen, welche jetzt zwischen Kaiser und Kaiser, bzw. zwischen ihren Ministern stattfinden werden, eine Ergänzung der russisch-österreichischen Verständigung nach der deutschen Seite hin bilden werden. Spezifisch deutsche Interessen, so heißt es dann weiter, die einer Vereinbarung mit Rußland bedürften — gebe es im Orient zwar nicht; Deutschland komme dort lediglich als europäische Großmacht im Allgemeinen und Friedensinteressent im Speziellen in Betracht, wenigstens soweit es sich um rein politische, nicht um handelspolitische Dinge handelt. Aber sehr bald nach dem deutschen Kaiser werde der Präsident der französischen Republik als Gast des Zaren in Petersburg eintreffen und damit sei die Bedeutung, welche den bevorstehenden deutsch-russischen Besprechungen innewohnen könnte, doch vielleicht nach verschiedenen Richtungen gefangen. So, das Blatt geht so weit, zu erklären, daß „eine deutsch-russisch-französische Kooperation, wie wir sie in Ostasien erlebt haben, trotz der Fortdauer des alten Neuvande-Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich nicht außerhalb jeder Möglichkeit liege, namentlich soweit der Antagonismus Rußlands gegen England im Orient in Frage kommt.“ Inzwischen erklärt jenes Blatt des alten Kurzes übrigens selber, zunächst abwarten zu wollen, was der offizielle Telegraph über den Verlauf des Besuchs melden wird, begrüßt aber den letzteren in zwischen als erfreuliches Zeichen für den Fortbestand guter Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg, die es als die wichtigste Grundlage unserer gesammten auswärtigen Politik betrachte.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Berlin, 4. August.** (Hollnndrichten.) Aus Kiel wird unterm Heutigen gemeldet: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 8 Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, begleitet von S. M. Kreuzer „Gefion“, unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und der Strandbatterie Friedrichsdorf nach Kronstadt in See gegangen.

— Wegen des verspäteten Eintreffens in Berlin hat Fürst Hohenlohe auf die beabsichtigte Reise nach Kiel verzichten müssen. Er hat sich nach West bei Wilna begeben, wo seine Gemahlin Besichtigungen hat, von wo er dann nach Petersburg reist. Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen macht die Reise nach Petersburg mit dem Kaiser zu Schiff.

— Die Ernennung des früheren Ministers Herrn v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wird nunmehr amtlich bekannt gemacht. Er folgt ist die Ernennung schon vor einiger Zeit.

— allerlei Kombinationen über die Reueberung der höchsten Staatsämter, sind in den letzten Tagen in der Presse, hauptsächlich in der Berliner, aufgetaucht. Derartige Kombinationen sind völlig verwerthlos. U. a. wurde auch Graf Waldersee wieder einmal als der „kommende Mann“ hingestellt. Daran ist kein Wort wahr, von einer dem Grafen nahestehenden Seite wird vielmehr festgestellt, daß derselbe, selbst wenn einmal ein Kabinetswechsel eintreten sollte, nicht daran denke, Reichskanzler zu werden, er wünche vielmehr, Solbat zu bleiben.

— Das Berliner Centralomitee für sämtliche durch die Ueberfluthung heimgefluchten Landestheile des deutschen Reiches erläßt heute einen Aufruf an die Bürgerschaft von Berlin. An der Spitze der Unterzeichner des Aufrufs stehen der Ober-Bürgermeister Jelle und der Stadtverordneten-vorsteher Dr. Langenhans.

— Die beiden hiesigen Säckerei-Fabrikanten haben gestern zum ersten Mal ihre Wehlmänner abgepalmt.

* **Wpolda, 3. August.** Die weltbekannte Fabrik Zimmermann u. Sohn kündigte wegen der durch die Ungunst der Verhältnisse hervorgerufenen Auflösung einer Geschäftsabtheilung 350 Arbeitern und Arbeiterinnen.

* **Breslau, 4. August.** Die Kaiserin sandte an die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in Schloß Erdmannsdorf folgendes Telegramm: „Kiel, den 3. August 1897. Tief betrübt über das Unglück, von dem die Provinz Schlessen heimgejucht ist, hoffe Ich, daß es dem Vaterländischen Frauenverein gelingen wird, die traurigen Folgen zu mildern, und lasse einen Betrag von 1000 Mark für die Sammlung des Vereins beifolgen. Auguste Victoria.“ — Herzog Georg von Sachsen-Meiningen telegraphirte an die Frau Erbprinzessin von Sachsen-

Meiningen von Schloß Altenstein, 3. August. „Ich lese Joeben von Deinem Aufruf im Namen der Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins von Schlessen zur Unterstützung der von der Ueberfluthung Vertriebenen und möchte einer der Ersten sein, die zeichnen. Georg.“

* **Wiesbaden, 4. August.** Die kaiserlichen Majestäten treffen mit dem italienischen Königs-paare am 7. September hier ein.

* **Elberfeld, 4. August.** Laut der „Elberfelder Zeitung“ verlobte sich Staatsminister Thielens mit Frau Wichelhaus in Elberfeld, der Wittwe des Herrn Robert Wichelhaus.

* **Köln, 4. August.** Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Bei dem gestrigen Abchieds-Empfang der Mitglieder des deutschen Rothen Kreuzes sprach der Sultan für die Pflege der Verwundeten seinen Dank aus und sagte, er und sein Volk würden dies niemals vergessen. Besonders wurde Professor Kasse, der sich bei einer Operation seinerzeit eine Blutergüßung an der Hand zugezogen hatte, vom Sultan ausgezeichnet.

Oesterreich.

* **Wien, 4. August.** Kaiser Franz Josef ist heute Abend aus Ficht hier wieder eingetroffen.

Türkei.

* **Konstantinopel, 4. August.** Infolge einer körperlichen Bückigung dreier Böglinge des Vorbereitungszuganges kam es gestern in der militärischen Schule zu einer Verwählung gegen die Subordination, wegen deren einige Böglinge verhaftet wurden. Der polizeiliche und militärische Sicherheitsdienst ist in den letzten Tagen wesentlich verschärft worden.

* **Konstantinopel, 3. August.** Die heutige Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen, welche 3 Stunden währte, hat einen bemerkenswerthen Fortschritt ergeben. Alle Artikel des Entwurfes, mit Ausnahme dessen über die Räumung Thessaliens, wurden endgültig angenommen. Doch besteht Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung auch dieser Frage.

Schwaffer.

Der eingetretene Witterungswechsel hat ein Fallen des Wassers im Gefolge gehabt, aber die Nachtrichten, welche nachträglich noch eingingen, lauten immerhin schlimm genug. Der Wienbahndirektor scheint auf den meisten Stellen wieder aufgenommen worden zu sein. Es sind nachträglich folgende Meldungen eingegangen:

* **Dresden, 4. August.** Der Personen- und Güterverkehr zwischen Blasewitz-Bilwitz wird am 5. August von der „Sächsisch-schlesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ wieder eröffnet. Am 6. August erfolgt die Ausbeugung des Betriebes auf die Strecke Dresden-Blasewitz-Bilwitz und am 7. August auf die ganze Linie. In mehreren Ortschaften an der Bahn werden jetzt Erhebungen über eingebrachte Standorten von Sachverwandten und von der Landeshauptstadt eingeleitet. Der Bericht des geborenen Gutes ist stellenweise ein hoher.

völlig sicher bist, willst Du schon den Himmel zu stürmen! Herbert, Herbert! Daß Dich zur Vorsicht mahnen! Deine Liebe gleicht dem Strom, der alles mit sich fortzieht. Das aber ist Weidenjährt, nicht Liebe. Liebe ist ein Himmelsstrahl, tief hineingehend in unsere Brust, der nie verglüt. Liebe muß dulden, muß ertragen können!“

„Du magst Recht haben!“ fuhr er beruhigter fort, „aber gegen diesen Himmelsstrahl zerfallen alle irdischen Güter in nichts. Die Liebe allein verleiht dem Dasein ihren Werth. Sie bleibt, wenn wir alles verlieren; sie überdauert Ruhm, Ehre und Namen, sie folgt uns bis zum Grabe und wagt über das Grab hinaus!“

„Ueber das Grab hinaus!“ wiederholte Thella sinnend und gedachte Heinrichs.

Eine längere Pause trat ein. Beide hingen ihren Gedanken nach. Endlich unterbrach Herbert, der sich inzwischen gesammelt hatte, das Schweigen.

„Ich rede da von Gefühlen, die meine gute Cousine nicht kennt und darum nicht beurtheilen kann; aber auch Dir wird über kurz oder lang jener Himmelsstrahl leuchten, von dem Du besterkeft, daß er nie verglüt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ich muß Dir etwas anvertrauen. Ich will Dich zu meiner Verbündeten machen in einer Angelegenheit, in der es sich um den Frieden und das Glück meines Lebens handelt!“

Thella ahnte, was kommen würde und ermunterte ihn:

„Nede getroßt, lieber Herbert!“

„Du kommst von Vorkum?“ hub er an, „hast Du es gesehen, jenes Mädchen mit dem Goldhaar? Sieh, Thella, als ich zuerst in Annas wunderbar blaue Augen blickte, da wurde es plötzlich Tag in meiner Seele, da fühlte ich, daß ich liebe. Aber ich fürchte den Vater; ich weiß, daß meine Liebe zu Anna seine Grundzüge tief erschüttern, und seinen Born mächtig aufregen wird. Ich erwartete ihn ja auch gern den schweren Kummer, allein ich kann, ich vermag es nicht! Seit jener geweinten Stunde, als ich mit Anna allein unter der Linde saß, habe ich darüber nachgedenken, wie ich den Vater mit dem Gedanken vertraut machen soll, daß seine künftige Schwiegertochter eine Protestantin sein wird. Da kommst Du, und Deinem treuen Herzen kann ich vertrauen, was mich bedrückt. Ich habe allerdings noch kein Wort von Liebe zu Anna gesprochen, dennoch muß ich Dir erklären, daß ich nimmer von ihr lassen kann. Eher könnte ich auf den Vater, auf mein Erbe und meinen Namen verzichten.“

Thella seufzte tief auf und gedachte ihres eigenen Leides.

„Ich weiß“ — fuhr Herbert fort — „daß mein Großvater meinen Onkel von sich ließ. Er würde ihm vielleicht vergeben haben, daß seine Gattin Schauspielerei war, daß sie aber nicht seinen Glauben theilte, führte den vollständigen Bruch herbei. Und mein Papa will, wie sein verstorbener Vater, daß seine Nachkommen das heilige Abendmahl empfangen, wie er es empfängt und seine Vorfahren es empfangen haben, und wenn er gegen Annas Familie und das Vorkumische Haus auch gewiß nichts einzuwenden haben wird, so glaube ich doch bestimmt, daß des Vaters eiserner Wille und die Verschidenheit unserer Kirchen die Klippe sein wird, an welcher Annas und mein Lebensglück möglicherweise scheitern könnte!“

Thella schüttelte besorgt das schöne Haupt und sagte theilnehmend: „Vor allem, Herbert, sage mir, liebt Dich denn Anna auch und bist Du ihrer Gegenliebe gewiß?“

„O Thella!“ rief er im Tone der Ueberzeugung, „die Sprache ihrer Augen trägt nicht; sie liebt mich, ohne es zu wissen und liebt mich mit der Innigkeit eines kindlich reinen Herzens!“

„Aber Herbert!“ entgegnete Thella fast vorwurfsvoll, „und jetzt, da Du ihrer Liebe noch nicht einmal

1 200 000 Mark

Stiftsgelder (unkündb.) von 3 1/2 % an, **auf Acker**, zur Zahlung innerhalb eines Jahres (auch sof.) **auszuliefern**. Gesuche u. J. J. 118 an Rud. Mosse, Magdeburg. [2613]

Stellung sucht

ein gesunder, kräftiger **Mann** geübteren Alters, Soldat gewesen, u. im **Rechnen**, **Schreiben**, **Buchführung** etc. gut erfahren, als **Buchhalter**, **Lagerist**, **Reisender**, **Rechnungsführer**, **Auffeber** oder **ähnliches** unter **bekanntesten Ansprüchen**. Gefällige **Offerten** werden unter **M. S. 560** an **Saafenstein & Vogler, A.-G.** in **Halle a. S.** erbeten. [2934]

Sichere Existenz.

Krankheitsüber ist in Leipzig ein flottes Colonial-Obst- u. Grünwarengeschäft, nebst m. wöchentl. Schlachten für d. bill. Br. v. 2000 M. Waaren und Faktura sofort oder z. 1. October zu verkaufen. Jahresumsatz 25 000 Mark. Tageseinnahme 70—75 Mark. Mische billig. Alles Nähere durch Herrn **H. Birnstiel**, Marschnerstr. 14, Leipzig.

Technikum Lemgo

in Lippe.
Bau-, Steinmetz-, Fischler-, Maschinenbau-, Werkmeister-schule 4 bezw. 3 Sem. **Landbau-**schule 2 Sem. (für ländl. Maurer oder Zimmermeister), Bez. 26. Oct. **Ziegler-**schule, Bez. 31. Nov. **Seigers-**schule, Bez. 6. Jan. Programme kostenfrei durch **die Direction.** [2908]

„Unbezahlbar“

ist **Crème Grolsch** zur **Versäuberung** und **Verjüngung** der **Haut**. Unfehlbar gegen **Sommer- und Leberlecke**, **Milser**, **Nasensprüh** etc. Preis 1,20 M. Grolsch-Seife dazu 80 Pf. Erzeuger: **J. Grolsch in Brunn.**

D. Behöfengericht d. Landgerichte 1 i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten, dass **Crème Grolsch** kein Geheimmittel, sondern ein z. **Versäuberung** d. Körpers dienender Toiletteartikel ist.

Käuflich in **Parfumerie-, Drogeriehandlungen** und bei **Friseurs.** Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der **Apotheke** in **Leipzig-Schkeuditz.**

Zur Ernte

empfehle **Va. Strohs** aus bestem Sandbodenstroh gearbeitet. **Ernst Bruchhorst, Strohsfabrik, 2889** A. F. a. S. l. e.

Wer mit Erfolg

alle **Mühewaltung** — **Bervielfältigung**, — **Posto** un **Nebenspefen** — ersparen will, wende sich an die **älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expeditio** **Saafenstein & Vogler A.-G.**, **Carl Wendel, Merseburg**, **Wolthardstr. 45.** [1999]

Hund, jung, stubenrein,

zu **kaufen** gesucht. **Offerten** mit Preis unter **„Hund“** an die **Kreisblatt-Expd.** erbeten.

Gröföffnung des 29. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Der 29. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hieselbst wird **Mittwoch, d. 13. Oktob. d. J., Nachm. 2 Uhr** in **altem Rathhause hieselbst**, eröffnet werden.

Der vorige Cursus wurde von 71 Schülern besucht, von welchen 34 der I. Klasse und 37 der II. Klasse angehörten und von 9 Lehrern unterrichtet wurden. **Denjenigen Schülern**, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse theilgenommen haben, empfehlen wir, ebenso wie die **Commission des Provinzial-Ausschusses**, zur Erreichung des Zieles unserer Schule, noch den Besuch der I. Klasse derselben.

Zu unserm aufrichtigen Bedauern hat der um die gedeihliche Entwicklung unserer Winterschule hochverdiente Herr Director Glas aus Gesundheitsrückfichten die Leitung der Schule niedergelegt. Im Einvernehmen mit der **Landwirthschaftskammer** unserer Provinz haben wir zu seinem Nachfolger den bisherigen mehrjährigen **Landwirthschaftslehrer** an der Winterschule zu Schweidnit, Herrn **Dr. Wallia**, gewählt, und glauben durch diese Wahl unserer Schule den guten Ruf, den sie in weiten landwirthschaftlichen Kreisen genießt, weiterhin gesichert zu sehen.

Zur Annahme von Anmeldungen und zu näherer Auskunftsertheilung sowie zur Vermittelung geeigneter der Genehmigung der **Direction** bedürftiger Pensionate, wird vorläufig der bisherige Director Herr **Glas** bis zum 10. August er. und von da ab bis 1. October er. Herr **Landwirthschaftslehrer Dr. Deißmann** hieselbst gern bereit sein.

Merseburg, den 26. Juli 1897.
Der **Vorsitzende** des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des **Curatoriums der Winterschule.**
[2945] Graf Hohenthal.

Heute, Freitag, den 6. August, Abends 8 Uhr Große Elite-Vorstellung. Auf dem Nulandtsplatze

Grosser Norwegischer Circus.

Direction:
50 **Kolter-Malmström.** 30 **Werde**
3 eigene Zelte. 16 Transportwagen.

Wirklich einzig großartiger Circus der Gegenwart.
Das Personal des Circus, aus allen Nationen des Erdballs und aus 50 Personen bestehend, ist wie folgt zusammengesetzt:

Reiter und Reiterinnen aus Amerika und England, deutsche u. französische Gymnastiker u. Akrobaten, französische, englische u. russ. Original-Clowns etc.
Der Karvall enthält 30 der edelsten Pferde jedes Größe und Race, in allen Genres hippologischer Künste von den vorzüglichsten und renomirtesten Dessurs auf das Sorgfältigste ausgebildet.

Das Repertoire jeder meiner Vorstellungen umfaßt 16 bis 20 Piesen, von denen jede einzelne eine künstlerische allerersten Ranges repräsentirt.

In jeder Vorstellung **treten** das **gesammte Künstlerpersonals**, **Vorführung** der vorzüglichsten **Schul- und Freiheitspferde**, darunter meistens nur Exemplare, wie man selbige nur bei **Renz, Salomisch** etc. zu sehen gewöhnt ist. Die Vorstellungen finden in einem gegen alle **Witterungs-einflüsse** geschützten und mit allem **Comfort** ausgerüsteten, für 2000 Personen bequem eingerichteten **Kiesen-Notunden-Circus** statt.

Eigene österreichische Concert-Kapelle, sowie vorzügliche tageshelle Gasbeleuchtung.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen, sowie Vorführen der besten Schul-, Freiheits- und Manegepferde.
Zum Schluß:

Großes Wett-Amateur-Reiten.

Serren, welche im Stande sind, 3 mal stehend auf einem Sattel die Manege herumzureiten, erhalten eine **silberne Cylinderubr.**

Alles Uebrige wie bekannt. Hochachtungsvoll
Kolter-Malmström,
[2941] **Circus-Director.**

Sommertheater im Tivoli.

2953] **Direction: Kruse & Helm.**
Freitag, d. 6. August 1897
Zum **Benefiz** für **Adolf Schröder:**

Der Königsleutenant.

Lustspiel in 4 Akten von **Carl Gustow.**

Freiw. Feuerwehr.

Montag, d. 9. Aug. 1897
Uebung.
Antreten Abends 8 1/2 Uhr am **Geräthehaus.** **Der Kommandant** [2909]

Fr. Th. Stephan

2942] empfiehlt frisch eingetroffen:
fr. italienische Pflaumen, große Frucht, do. **blaue Pflaumen**, do. **Apfel**, do. **Weintrauben**, do. **Ketteclauden**, ferner: hochf. **Lachs** und **Alal** in **Gelée.**

Neu! Hansens Polar-Fische! Neu!

fr. Feinstes zu
Thüringer Mohnöl, empfang und empfiehlt [26] **K. Hennicke.**

Klettenwurzel-Haaröl

feinstes, bestes Toilettenöl zur **Erhaltung**, **Kräftigung** und **Beschönerung** des **Haars**, es **verhindert** das **Ausfallen** und **früh** **Ergrauen** desselben und **beseitigt** die **30** **jährigen Schuppen**, à **Flasche** 75 und **50** **fg.** empfiehlt [320] **Gustav Lots Nachf.**

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.

*elegant * billig*
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Möbli. Wohnungen z. verm.

Slobigkauerstr. 9. [2954]
Kellere u. **jüna Mädchen** erhält.
b. h. Loh gute **Stelle** d. **Frau Domke**, **Schmeerstr. 4, Halle a. S.** [2955]

Rechte u. **Mädge** erhält. **sof. Stell.**, **so. Weinhachten**, **Markt- rauhdt**, **Frau Gumprecht**, **Schleußigerstraße 21.** [2939]

Gesucht

1897 zum 1. October wird ein **ordentliches**, **kräftiges Dienstmädchen** vom **Land.** **2944]** **Pfarrhaus Colleben.**

Aufforderung!

Ich **Untereichteter** fordere den **Meisterschafts-Ringer** Deutschlands aus **Hamburg** zu einem

Ringkampf

beraus. **Ferdinand Karl,** [2956] **Brunnenbauer** aus **Merseburg.**

Kleines Feuilleton.

*** Berlin und die Franzosen.** Aus Paris, Ende Juli, schreibt man: Jules Claretie veröffentlicht in „Figaro“ einen sehr bemerkenswerten Artikel über die Eindrücke, die er in Deutschland unlänglich seiner Reise zum Stockholmer Journalisten-Kongress empfangen. In diesen Betrachtungen des Administrateurs des Théâtre Français, der stets zu den glühendsten Patrioten gezählt und eine Zeit lang selbst er Léon Baul Déroulède's sehr nahe gestanden hat, spiegeln sich vorzüglich die Wandlungen wieder, die die öffentliche Meinung in Frankreich in den letzten Jahren gegenüber Deutschland durchgemacht hat, und die in Wahrheit noch viel stärker und nachhaltiger sind als dem Schriftsteller, der im Kriege 870/71 wacker mit gegen Deutschland gekämpft hat, gewisse achtungswürdige Gefühle und schmerzliche Erinnerungen dies zu sagen gestatten. „Ich hatte Berlin seit 24 Jahren nicht wiedergesehen“, hebt Claretie an. „Ich bewahrte die Erinnerung an eine große Stadt mit kalten Denkmälern, an eine Art von steifem Verfall, fortwährend von Militärabteilungen durchzogen, an ein seltsames Gemisch von Palästen und Kasernen, und ich fand eine volkreiche, belebte, intensiv pulsierende Stadt von englischem oder vielmehr amerikanischem Aussehen, überall von hellen, billigen, elektrisch beleuchteten Tramways durchzogen, die unsere vorläufiglichen Omnibusse in den Schatten stellen, mit einer Stadtbahn, die ihre Bogen über die Friedeichstraße wirft, wo wir absteigen, und dort, wie in Köln, wie in Hamburg, wie in der ganzen Rhingegend, deren Horizonte überall durch hohe rauchende Schornsteine abgegrenzt wird, hatte ich die Empfindung, an dem Orte, wo ich Deutschland-Kasernen gesehen hatte, vor einer Art neuen, ebenso starken und fürchtbaren Deutschland-Fabrik, vor Deutschland-Fabrik zu stehen. Deutschland-Fabrik, das mit seinen Erzeugnissen die ganze Welt anfüllt, das Alles herstellt, Alles

nachahmt, Alles verkauft und Sheffielder Messer nach Sheffield und Pariser Artikel nach Paris verschicken könnte, das mit seinen Millionen arbeitsamer Hände sich vor dem erstauerten, bereits unruhig gewordenen, hier und da schon aus seinen Comtoiren aufgeschreckten England aufrichtet, das Deutschland, das gegen England ein niederherrschendes industrielles Sedan ertäubt und vorbereitet, wie es gegen uns geduldig und mit eiserner Entschlossenheit die traurige Niederlage vorbereitet hatte. . . . Aber das militärische Deutschland hat vor dem industriellen nicht das Feld geräumt. Die Armee ist immer noch da, stark und lurchbar, und der Militarismus ist im Blute der gehoramen und disziplinierten Klasse geblieben. Die Linden hinauf zieht alltäglich die Wache zum Zeughaus, Mustt an der Spitze, — ein kraftvoll männliches Schauspiel, an dem sich die Menge nie satt sieht. . . . Man hatte mir versichert, daß gelegentlich der Centennarfeier Kaiser Wilhelm's I. jeder Soldat der deutschen Armee eine Erinnerungsmedaille erhalten hätte, die aus der Bronze unserer Kanonen hergestellt worden wäre. Dem ist aber nicht so. Die Erinnerungszeichen sind aus der Bronze alter defakirter preussischer Kanonen gegossen worden. Das junge Heer trägt somit nichts sichtbar und fühlbar den Beweis der Tapferkeit der Veteranen. — Aber, es klingt seltsam, wenn man dort unten von jenen weit entfernten, unseren Herzen, die sie durchleuchtet haben, so nahen Jahren spricht, so wäre es selbst dem Empfindlichsten schwierig, in den Aeußerungen den geringsten Hintergedanken der Ueberhebung herauszulesen. Ich hörte, aus Potsdam nach Sanssouci zurückkehrend, in der Neuen Oper das hübsche, frische, wahrhaft Pariserische Oper-Leoncaballo „Böheme“ an, die uns sicherlich auch in Paris geboten werden wird. Ich applaudirte und hörte zu meiner Verwunderung auch von Anderen kräftig unserer alten französischen Retraite am Ende des ersten Aktes mit dem Regimentstrommel an der Spitze applaudiren und mir war das Schauspiel vergönnt, behandschuhte Rechte von Ulanen-

offizieren unsere alten französischen Uniformen, die Tschakos aus der Zeit Ludwig Philipps, freudig begrüßen zu hören. Ich frage mich, ob darin nicht eine Versicherung des Wunschens auf wech'selstellige Abkräftung zu erblicken ist, und ich fand diese Freundschaftsbühle durch Kollegen ausgedrückt. Wenn ich auch nicht an dem zu Ehren der aus Stockholm zurückkehrenden Journalisten in Berlin veranstalteten Festmahle theilnahm, so ist es mir doch gestattet, die Zuborkommenheit und die liebenswürdige Korrektheit dieser Kollegen anzuerkennen, die den Krieg nicht gesehen haben und die Alles aufzubieten schienen, um ihn vergessen zu machen. „Deutschland hat jetzt einen anderen Krieg zu führen“, schließt Claretie, „und es führt ihn, wie es den anderen geführt hat, rauh und ohne Gnade, nämlich den Handels- und Zubaufkrieg, den Kampf mit Waaren, Löhnen und Tarifen. Uns zielt es nach dem Herzen; England zielt es nach dem Magen. Und ich bringe von jenseits des Rheins den Eindruck einer steigenden Fluth von Arbeit zu und Kaufleuten heim, die uns weschwemmen wird, wenn wir nicht Widerstand leisten, und die auch über Karthago hinwegdraußen wird.“

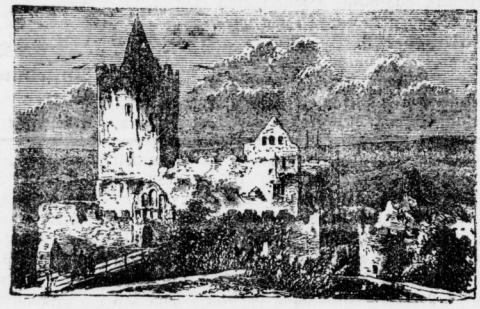
*** Zum Ausstellungsbesuch in Leipzig** labet ein Lokalpoet mit folgenden einbringlichen Worten ein:
 „Gommt her bei uns, Ihr werdet laden,
 Erwaun Euch — ob alt — ob jung —
 Wir kennen nich vor Eren machen
 Extra so eine Anstellung.
 Drum her, erwehert Eie Wissen,
 Die Anstellung — mei Wort darbruff —
 Bunt, is se einmal weggriffen,
 So leicht leent wieder uff.“
*** Aus der Geschichtsstunde.** „Köant ihr mir sagen, warum Napoleon I. von früher Jugend an die Engländer haßte?“ „Weil die Engländer ihn nach St. Helena schickte haben.“
*** Sinter den Coulissen.** Kellner der Theaterrestauration (zum Schauspiel): „Ihr bestelltes Schauspiel ist fertig! Kann ich's servieren?“ — Schauspieler: „D ja, ich komme gleich, ich hab' nur noch zu sterben!“

nigliche Gewerbeinspektion
 r die Kreise Merseburg, Naumburg,
 Weissenfels, Zeitz.

Hiermit bringe ich den Gewerbe-
 eibenden und gewerblichen Arbeitern
 r Kenntniß, daß ich in allen das
 itätsverhältnis berührenden und in ge-
 erbetchnischen Fragen jeden Donner-
 tag, sofern derselbe nicht auf einen
 itag fällt, in den Stunden von Vor-
 ittags 9—1 Uhr und Nachmittags
 —7 Uhr, sowie auch am Sonntage,
 ormittags außerhalb der Zeit des
 feintlichen Gottesdienstes in meinem
 itzzimmer in Merseburg, Halle-
 estraße 8, zu sprechen bin. Im
 erten Falle ist vorherige Anmeldung
 wünschl. [12
 er Königl. Gewerbeinspektor.
 Horn

== Rudelsburg, ==

¼ Stunde vom Bahnhof Bad Kösen (Post- und Telegraphenstation.)



Restaurant.
 Mittagstisch
 von 12—2 Uhr.
Speisen
 à la carte
 zu jeder Tageszeit.
 Solide Preise.
 Gesellschaften,
 Vereine u.
 werden gebeten,
 sich rechtzeitig vor-
 her anzumelden.
 II Ergebniss
 Br. Schmidt.

Aus Dankbarkeit

Ich zum Wohle Wagenleidender, gebe
 Jedermann gern unentgeltliche
 Rat, über meine ehemaligen Wagen-
 schmerzen, Schmerzen, Verdauungs-
 lung, Appetitmangel u. und theile
 it, wie ich ungeachtet meines hohen
 Alters hiervon befreit und gesund ge-
 worden bin. [1816
 F. Koch, Königl. Förster a. D.
 ambsen, Post Altheim, (Westfalen.)

Klauenöl,

Apparat für Rähmaschinen u. Fab-
 rüber aus der Knochenfabrik von
 Möbius & Sohn, Hannover. Zu
 ab. in all. besseren Handlungen. [35

Wäschrollen, Hobelbänke,

u. u. neu in allen Größen liefert [2678
 Hbl. Leipzig, Ransl. Steinweg 44.
 Nachmittags 4 Uhr:

J. Wenzel, Schkenditz.

2862] **Eisenhandlung,**
25 Herd- und Ofenlager. 24
 Niederlage
Aud. Sack'scher Geräte
und Ersatztheile.
 Laake's Wiesen- u. Ackereggen.

Das Töchterheim Weimar, Regelthor Nr. 4.

praktisches Erziehungs-Institut,
Fortbildungs- und Frauen-Industrie-Schule,
 übersiedelt 1. Okt. d. J. in sein eigenes, neuerbautes Heim, Museumplatz 4b.
 Sorgfältige, gedieg. Ausbild. confir. Töchter l. a. gewerbl. Fächern, Fortbild.
 in Wissenschaften, Unterricht im Kochen. Billigste Pensionsbedingungen. Aus-
 fühl. Prosp. durch die Vorsteherin Frl. **Emilie Strecker.** [2312

Empfehle eine **Witthschäfts-**
manufaktur fürs Land, tüchtig in jeder
 Hinsicht. Frau **Gumprecht,** [2940
Karlsbrunn, Schkenditzerstr. 21.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
 Lust hat, **Kellner** zu werden,
 kann eintreten. **Hotel Sack's Hof,**
 [2937] Naumburg a/S.

Kaufmännischer Verein
 zu Magdeburg.

Abth. für Stellenvermittlung.
 Geschäftsstelle: Berlinerstraße 30/31.
 Anmeldungen offener Stellen erbitten
 rechtzeitig; sachgemäße Besetzung, für die
 Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gut
 empf. Corresp., Buchh., Reisende, Comt.,
 Verkauf, sow. u. hrl. stets gesucht. [2715



Zu haben in allen durch unsere
 Plakate kenntlichen Apotheken, Con-
 ditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-
 Drogen- u. Special-Geschäften. [34

Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung zu
 mässigen Preisen. Garantie für
 gediegene, erste Arbeiten u. lang-
 jährige Dauerhaftigkeit. Kosten-
 anschläge und gem'ete Entwürfe auf
 Wunsch. [15

Otto Müller,
 Ateller f. Theatralerei u. Decoration.
 Godesberg a. Rhein.

Herzogliche Bangewerkschule

Wohnt 2. Hof, Holzwinden Wtr. 90/97
 Vormitt. 1. Oct. 1897 903 Schüler.
 Maschinen- und Mühlenbauschule
 mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann